

Bericht

über die

Verwaltung der Stadtbibliothek

zu

Frankfurt am Main

erstattet von

Konfistorialrath Professor Dr. Friedrich Clemens Ebrard,
Direktor der Stadtbibliothek.

17. Jahrgang.

1. April 1900 bis 31. März 1901.



Frankfurt am Main.

Druck von Gebrüder Knauer. *

1901.

Sonderabdruck aus dem Bericht des Magistrates, die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten
im Verwaltungsjahr 1900 betreffend.

Das Geschäftstagebuch wies 3081 Nummern auf. Die durch gedruckte Formulare erfolgenden täglichen Bestellungen für das Ausleihgeschäft und für den Lesesaal sind in dieser Ziffer nicht einbegriffen.

Von Herstellungen und Beschaffungen in Bezug auf das Gebäude und Inventar sind zu nennen die Vervollständigung der Nothbeleuchtung durch Anbringung weiterer Messinglampen mit starken Stearinkerzen, wie sie bereits früher im Vestibül, Lesesaal und in allen Amtsräumen aufgehängt worden waren, vor sämtlichen Magazinthüren und durch Aufstellung von 70 leichten Traglampen ebendasselbst, sowie die Anbringung von haltbaren, nach einem sehr praktischen Muster gearbeiteten Messinggriffen an den Kapseln des alphabetischen Zettelkatalogs.

Der innere Dienst erfuhr durch eine ganze Reihe von technischen Maßnahmen, welche theils die Folge vom Magistrat für die allgemeine städtische Verwaltung erlassener Vorschriften waren, theils von der Bibliotheksverwaltung selbständig ausgingen, in vielfacher Beziehung eine förderliche Neugestaltung. Es sei in dieser Hinsicht insbesondere Nachstehendes hervorgehoben:

1. die Neueinrichtung des Geschäftstagebuchs nach einem anderweiten Formular, welches eine Kontrolle der Erledigung der an die einzelnen Dezernate zur Bearbeitung abgegebenen Schriftstücke und die rubrikenmäßige Eintragung der wiedervorzulegenden und der zu reponirenden Sachen ermöglicht;
2. die Anlegung eines Index zu diesem Geschäftstagebuch;
3. die Einführung einer regelmäßigen Kontrolle der Wiedervorlagen, insbesondere behufs fristgemäßer Behandlung und Erledigung der Entleihgesuche von und nach auswärts;
4. die Neuaufstellung des Terminkalenders, namentlich mit Rücksicht auf die durch die neue Finanzordnung hinzugetretenen oder veränderten Terminal-Eingaben;
5. die Neuregelung der gesammten Dienstobliegenheiten der Unterbeamten nach den einzelnen Tagen und Stunden;
6. die Aufstellung einer Dienststundentafel für alle Beamten und Bediensteten;
7. die Anlegung eines Brief-Abgangsbuchs zur ständigen Kontrolle der von den Amtsdienern abzutragenden Postsendungen mit kurzen rubrikenmäßigen Angaben;
8. die Neueinrichtung des Bureaukassenbuchs auf Grund der Bestimmungen der neuen Finanzordnung;
9. die Einführung eines Auslagen-Zettelregisters über die durch Vermittelung von Entleihgesuchen an auswärtige Bibliotheken entstehenden, bei den Bestellern wieder einzuziehenden Portis und sonstigen Vorlagen;
10. die im Einvernehmen mit dem Rechnungsrevisionsbureau getroffene Einrichtung des Porto-Stundungsverfahrens bei der Post für abgehende Packetsendungen;
11. die Ausnahme des Inventars und der Materialien, sowie die Aufstellung der durch die neue Inventarien- und Materialienordnung vorgeschriebenen Bestandsbücher und Nachweise;
12. im theilweisen Zusammenhange damit die Neuaufstellung des Schlüsselinventars, sowie die Neuregelung der Ueberweisung von Schlüsseln an die einzelnen Beamten und Aufstellung der von diesen hierfür zu den Akten zu ertheilenden Quittungen.

Die neben der Verzeichnung des laufenden Zuwachses und der Herstellung und Drucklegung der vierteljährlichen Zugangsverzeichnisse vorgenommenen größeren Katalogisirungsarbeiten erstreckten sich, wie schon im Vorjahre, hauptsächlich auf die Frankofurtana, die Bibliothek Melchner und die Mischbandsammlung *Miscellanea varia*; außerdem wurde die im Vorjahre aus dem Nachlasse von Dr. Guido Weiß angekaufte Bibliothek politischer, nationalökonomischer und sozialwissenschaftlicher Schriften zum größten Theile fertig katalogisirt. Fachkataloge in Buchform wurden angelegt für die Fächer

Topographia Francofurtana und Numismatica Francofurtana. In der von Herrn Dr. A. Freimann bearbeiteten Abtheilung der Hebraica und Judaica wurde die Katalogisirung der Bibliothek Berliner beendet und die sogleich zu erwähnende Hallgarten'sche Schenkung synagogaler Musiklitteratur vollständig katalogisirt.

Von wichtigeren Anschaffungen ist vor allem zu nennen diejenige eines höchst interessanten zweiseitig bedruckten Marienthaler Einblattdruckes „Landes beatae Mariae virginis cum glossa grammaticali“, ohne Jahr; ferner: Koldewey und Buchstein, die griechischen Tempel, 2 Bände, Berlin 1899; Druckschriften des 15.—18. Jahrhunderts in getreuen Nachbildungen, Berlin 1884—1887; Zeichnungen von Albrecht Dürer, in Nachbildungen herausgegeben von Lippmann, 4 Bände, Berlin 1883—96; Stiche und Radirungen von Schongauer, Dürer, Rembrandt, mit begleitendem Text von Janitsch und Lichtwark, 2 Bände, Berlin 1885; Leipziger illustrierte Zeitung von Beginn ihres Erscheinens 1843 an bis zur Gegenwart; Kürschners Deutsche National-Litteratur, 163 Bände; Picard, Histoire générale des cérémonies, moeurs et coutumes, 7 Bände, Paris 1741; endlich die Original-Manuskripte des Madai'schen Thaler- und Dukaten-Kabinettes in 76 Bänden mit vielen tausenden von tadellos ausgeführten, im Druck nicht mit veröffentlichten Zeichnungen. Für die Abtheilung der Judaica wurden an Seltenheiten angekauft ein Hedderneheimer Druck vom Jahre 1546 „Selichot nach deutschem Ritus“, mit dessen Erwerbunng unmmehre die Hedderneheimer Druckerzeugnisse vollständig vorhanden sind, und eine pergamentene Githerrohle des 17. Jahrhunderts, eine italienische Arbeit mit äußerst charakteristischen Bildern nach alten Vorlagen.

Unter den Schenkungen ragt an Umfang und Bedeutung diejenige einer größeren Sammlung synagogaler Musiklitteratur in 174 Buchbinderbänden durch Herrn Charles L. Hallgarten hervor. Ferner schenkten die Herren Direktor Otto Cornill und Dr. Adolf Cornill den umfangreichen und interessanten Briefwechsel ihres Vaters G. A. Cornill-d'Orville mit Kunstfreunden und Kunsthändlern, eine erwünschte quellenmäßige Ergänzung zu der im Vorjahre durch Herrn Th. Stern geschenkten Cornill'schen Albrecht Dürer-Bibliothek. Herr Heinrich Schaeffer bewährte seine der Stadtbibliothek gegenüber seit Jahren bewiesene hochherzige Liberalität aufs Neue durch wiederholte werthvolle Schenkungen aus den Gebieten der Länder- und Völkerkunde, sowie der Archäologie und Kunstwissenschaft. Umfangreiche Abgaben von Büchern und Broschüren erfolgten seitens des Stadtarchivs II, des Statistischen Amtes der Stadt und des Allgemeinen Almosenkastens.

Als fernere Geschenkgeber sind zu nennen: die hohen Staatsregierungen von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt, Schwarzburg-Sondershausen, Reuß jüngerer Linie, Waldeck, Hamburg, Lübeck und Elsaß-Lothringen, sowie der österreichisch-ungarischen Monarchie; der Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung, die Freiherrlich Carl von Rothschild'sche öffentliche Bibliothek und die Freie Bibliothek und Lesehalle dahier, sodann die Bibliotheken von Amsterdam, Basel, Berlin (Königliche Bibliothek, Universitätsbibliothek und Kommission zur Verwaltung der Volksbibliotheken), Boston, Breslau, Chicago, Coblenz, Köln, Czernowitz, Danzig, Essen, Florenz, Gent, Gießen, Göttingen, Haag, Haarlem, Hamburg, Kiel, Königsberg, Leipzig, Lübeck, Lund, Mainz, Marburg, München, New York, Toronto, Tübingen, Washington, Wernigerode, Wien (K. und K. Hofbibliothek) und Zürich; das Stadtarchiv I, das Tiefbauamt, das Freie Deutsche Hochstift, die Handelskammer, die Sparkasse, die Administration des Dr. Johann Friedrich Böhmer'schen Nachlasses und die Firma Philipp Holzmann & Co., sämtlich hier; der Direktor bei dem Reichstage, der Bureaudirektor des Abgeordnetenhauses, die Lehranstalt für Wissenschaft des Judenthums und das Rabbinerseminar in Berlin, das Centralamt für Eisenbahntransport in Bern, die Gesellschaft für rheinische Geschichtskunde in Bonn, das Schlesi'sche Museum für Kunst und Alterthümer in Breslau, der Landeshauptmann in Hessen in

Cassel, die Gehe-Stiftung in Dresden, der Evangelische Bund in Halle, der Magistrat in Hermannstadt, der Landrath des Kreises Höchst, der Buchgewerbeverein in Leipzig, der Landesanzuschuß für Elsaß-Lothringen in Straßburg, der Magistrat, der Goetheverein und die Israelitisch-theologische Lehranstalt in Wien, die königliche Regierung und der Landeshauptmann in Nassau in Wiesbaden, die Gesellschaft der Schilderer zum Schneggen und die Schnyder von Wartenseestiftung in Zürich; die Buchhandlungen und Kunstanstalten von F. B. Aufferth, Joseph Baer & Co., R. Ecklin, J. Kauffmann, Klimsch & Co., Gebrüder Knauer, Kühl & Co. und Karl Scheller, sämmtlich hier, Hagerups Verlag in Kopenhagen, F. A. Brockhaus, Eugen Diederichs, B. G. Teubner und Verlag für Börsen- und Finanzlitteratur in Leipzig und die Buchdruckerei Kranzbühler in Worms; die Direktionen der hiesigen Schulen, welche ihre Jahresberichte und Programme, die Redaktionen der meisten hier erscheinenden Zeitschriften und Zeitungen, welche unentgeltlich oder zu ermäßigtem Preis Exemplare derselben, und die Vorstände zahlreicher Institute und Vereine, welche deren Jahresberichte und sonstigen Veröffentlichungen zur Verfügung stellten; endlich folgende Privatpersonen: Oberbürgermeister Dr. Franz Adikes, Dr. Rudolf Arnold, Kurt Berndt, Freiherr Simon Moritz von Bethmann, Pfarrer Ch. Correvon, Lehrer B. Cronberger, Inspektor J. Diesebach, Gewerkschaftssekretär L. Dorchu, Professor Dr. Ebrard, Konsistorialrath D. Enders, Missionar J. Flad, Stadtrath H. Flinisch, Dr. Aron Freimann, Fräulein Minna Fronmüller, Justizrath Dr. C. von Harnier, Privatier G. Herzog, Fräulein Anna Heuer, Kaufmann F. Heynemann, Syndikus Dr. H. Hohenemser, Bankier M. W. Hohenemser, Dr. Paul Hohenemser, Dr. Jakob Horowitz, Bibliothekssekretär H. Lafrenz, Dr. Walter Lejeune, Oberlehrer Dr. O. Viermann, Referendar Lignitz, Civilingenieur W. S. Lindley, Ednard May, Friedrich Modera, Bibliothekar Dr. von Nathusius-Neinstedt, Kommerzienrath Alfred von Neuville (+), Generalkonsul Francis Oppenheimer, Emil Padjera, Bezirksvorsteher Paul Quilling, Geschwister Reinganum, Amtsrichter Dr. O. Roden, Arzt Dr. E. Rödigier, Samuel Scheyer, Polizeirath a. D. Dr. D. Speyer, Geh. Sanitätsrath Dr. Spieß, Otto Streng, Pfarrer Reichmann, Bibliothekar Dr. Hermann Traut, Frau Professor Dr. Valentin, Frau Dr. Gabriele Gräfin von Wartensleben, Pfarrer Werner und Pfarrer Wolf, sämmtlich dahier; Oberlehrer O. Ansel in Hanau, Edwin Swift Balch und Thomas Willing Balch in Philadelphia, Léon Vallat in Paris, Rabbiner Dr. Bamberger in Schildberg, Alfred von Bary (+) in Gebweiler, Frau A. Berlijn in Amsterdam, Dozent Dr. A. Berliner in Berlin, Franz Joseph Dörr in Hanau, Professor Dr. L. Geiger in Berlin, Carl Nikolaus von Gerbel-Embach in Dresden, James Green in Worcester Mass., Geheimrath Dr. D. Hartwig in Marburg, Rektor Jungf in Saarbrücken, Rechtsanwalt Dr. R. Kohler in New York, Hermann Macco in Aachen, Frau Alvida Mansfeld-Bullner in Kopenhagen, Rudolf Marburg in Michelstadt, Mary Pickering Nichols in Boston, Bibliotheksdirektor Hofrath Dr. Rick in Darmstadt, Kaufmann Paul Philips in Hanau, Professor Dr. R. Röhrich in Berlin, Wilhelm Schäfer in Zürich, Professor Dr. L. Schemann in Freiburg, Archivdirektor Dr. Freiherr Schenk zu Schweinsberg in Darmstadt, C. von Schenkendorff in Görlitz, Ludwig Friedrich Seyffardt's Kinder in Grefeld, Horst Thamerus in Pirna, Bibliothekar Dr. Thomä in Tübingen, C. Tolhausen in Antwerpen, Landesbauwath Dr. C. Wolff in Hannover und Bibliothekar Dr. G. Zedler in Wiesbaden.

Allen Geschenkgebern sei auch an dieser Stelle nochmals verbindlichst gedankt!

Von Abgängen ist neben den regelmäßigen Veräußerungen von Dubletten, die sich auch im Berichtsjahr in den üblichen Grenzen hielten, eine schenkweise Abgabe von solchen besonders zu erwähnen. Dieselbe galt der neubegründeten Kaiser Wilhelm-Bibliothek in Posen und wurde durch Magistratsbeschluß vom 8. Mai 1900 genehmigt. Sie umfaßte 305 Buchbinderbände, darunter als eine der neuen Bibliothek besonders willkommene Gabe ein vollständiges Exemplar der Augsburger Allgemeinen Zeitung von ihrer Gründung im Jahre 1798 bis zum Jahre 1874.

Der gesaunte Zuwachs der Stadtbibliothek im Geschäftsjahr 1900 wird aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

	Buchbinder- bände:
Kauf	1997
Schenkungen	5220
Vertragsmäßige Abgaben, und zwar:	
	Buchbinder- bände:
Verein für Geographie und Statistik	152
Verein für Geschichte und Alterthumskunde	112
Freies Deutsches Hochstift	100
Lehrerverein	8
	<hr/> 372
	372
<hr/>	
Zuwachs 1900	7589
Hiervon ab abgegebene Dubletten	740
<hr/>	
Tatsächliche Vermehrung 1900	6849
Hierzu Bücherbestand am 1. April 1900	261717
<hr/>	
Gesamtbücherbestand am 1. April 1901	268566

Die Bändezahl der Stadtbibliothek, die am 1. April 1891 170,971 Buchbinderbände betragen hatte, ist somit im letzten Jahrzehnt um nicht weniger als 97,595 oder genau um 57% gewachsen.

Die Sammlung von Ex libris, von Büchertiteln und -Bignetten, sowie von Buchdruckerzeichen wurde durch Loslösung aus Büchern unserer Bestände um 1, durch Austausch um 95, zusammen um 96 Stück vermehrt. Sie bestand daher am 1. April 1901 aus 2848 Ex libris, 162 Büchertiteln und -Bignetten, sowie 180 Buchdruckerzeichen, somit insgesammt aus 3190 Stück.

Von geradezu epochemachender Bedeutung war das Berichtsjahr für die städtische Münzsammlung, speziell für deren Abtheilung „Frankfurter Münzen und Medaillen“. Die letztere verdankt ihre Entstehung bekanntlich dem Umstand, daß der Senat im Jahre 1818 mit Zuhilfenahme der Zinsen des von Schöff Lehmann 1795 vermachten Münzlegats die werthvolle vom Freiherrn Justinian von Günderrode hinterlassene Sammlung Frankfurter Münzen und Medaillen angekauft hatte. Der patriotische Sinn Dr. Eduard Rüppells hatte sie dann jahrzehntelang, neben den durch die bescheidenen Legatzinsen ermöglichten Ankäufen, durch fortgesetzte Schenkungen bereichert; seit zwei Jahrzehnten war endlich auch eine kleinere Summe, welche eben zur regelmäßigen Beschaffung der jährlich erscheinenden Neuprägungen ausreichte, in den Etat eingestellt worden. So kam es, daß die Sammlung zuletzt zwar eine Anzahl einzelner an sich werthvoller Seltenheiten, namentlich an historischen und an Personenmedaillen besaß, aber trotzdem in keiner Richtung, weder hinsichtlich der Courantmünzen der früheren Jahrhunderte, noch insbesondere der auf die Kaiserkrönungen geprägten Stücke auch nur annähernd auf Vollständigkeit Anspruch machen konnte, vielmehr in jeder Weise von den drei großen hier vorhandenen Privatjansammlungen Finger-Rumpf, Stiebel und Fellner übertroffen wurde. Unter diesen Umständen mußte sich die Bibliotheksverwaltung verpflichtet fühlen, den städtischen Behörden ein energisches Zugreifen zu empfehlen, als Herr Heinrich Stiebel sich im Frühjahr 1900 entschloß, seine Sammlung versteigern zu lassen. Denn es war klar, daß eine derartige Gelegenheit,

die städtische Sammlung, wenn auch mit Aufwendung größerer Mittel, mit einem Schlag auf die Höhe zu bringen, vielleicht nie wieder kommen würde. Die hierüber gepflogenen Erwägungen ergaben denn auch alsbald des Weiteren, daß es für die Stadt, wenn sie überhaupt der Sache näherzutreten wollte, weitaus vortheilhafter sein würde, sich nicht den Wechselfällen einer Versteigerung mit den dabei üblichen Preistreiberereien auszusetzen, sondern zu versuchen, die ganze Sammlung en bloc an Händen zu bekommen. Dieser Versuch glückte, obwohl Herr Stiebel über die Versteigerung bereits fest mit der Firma Adolph Heß Nachfolger abgeschlossen hatte, dank dem Entgegenkommen der beiden Beteiligten, und trotzdem für die ganze Transaktion überhaupt nur zweimal vierundzwanzig Stunden zur Verfügung standen, gelang es, in beschleunigter Verhandlung am 8. Mai 1900 die Zustimmung der beiden städtischen Behörden zu dem Antrag zu erwirken, die ganze Münzsammlung Stiebel zu dem Preise von Mk. 130,000 mit der Maßgabe anzukaufen, daß die sich ergebenden Dubletten demnächst zu Gunsten der Stadtkasse wieder verwerthet werden sollten.

Es würde zu weit führen, die Bedeutung dieser Erwerbung hier im Einzelnen darzulegen. Es möge genügen, hervorzuheben, daß die Sammlung Stiebel — zusammen 4875 Münzen und Medaillen — nicht nur eine große Anzahl kostbarer Stücke, worunter besonders die mit Maximilian II. beginnende, aus der Sammlung des Fürsten Montenuovo stammende Serie der Krönungsmedaillen, enthielt, sondern auch im übrigen die Bestände der städtischen Sammlung in noch viel überraschenderer und vollständigerer Weise ergänzte, als von Anfang an ohne eingehendere Kenntniß vermuthet werden konnte. Bei der demnächstigen Einlegung der Sammlung Stiebel, bei welcher der Chef des Hauses Adolph Heß Nachfolger, Herr James Belmonte, dem Direktor der Stadtbibliothek in sehr dankenswerther Weise an die Hand ging, ergaben sich nämlich nur 1666 Stück Dubletten, während 3209 Stücke, also etwa so viele, als die städtische Sammlung an Frankfurter Münzen und Medaillen bisher selbst besaß, zur Einreihung in diese gelangten. Die Versteigerung dieser Dubletten durch die Firma Heß erfolgte in den Tagen vom 14.—16. November 1900 und brachte nach Abzug der Kosten Mk. 36,132.10 ein.

Noch während der Vorbereitungen zu dieser Versteigerung ergab die Eröffnung des Testaments des am 1. Oktober 1900 verstorbenen Präsidenten der Handelskammer Herrn Kommerzienrathes Alfred von Neufville, daß derselbe der Stadtbibliothek seine Münzsammlung nebst einem seinerzeit aus dem Dublettenerlös eventuell noch zu vermehrenden Kapital von Mk. 5000 für künftige Ankäufe von Münzen und Medaillen vermacht habe. Die große Bedeutung der von Neufville'schen Sammlung lag darin, daß ihr Eigenthümer, abgesehen von vielen sonstigen werthvollen Einzelankäufen, noch kurz vor seinem Tode die bereits erwähnte große Sammlung des Herrn Eduard Fellner erworben hatte, welche, besonders nach dem Ankauf der vormaligen Sammlung des Herrn Carl Bonn, eine Reihe der seltensten historischen Medaillen, wie z. B. eine herrliche Serie von Goldmedaillen des Fürsten Primas enthielt und außerdem auf dem Gebiet der älteren Frankfurter Courantmünzen, insonderheit der Goldgulden des Mittelalters, eine einzigartige Vollständigkeit zeigte. Die Sammlung von Neufville-Fellner zählte bei ihrer Uebernahme durch die Stadt 4489 Stück; die Ausscheidung der demnächst zu versteigernden Dubletten war bei Abschluß dieses Berichts noch im Gange.

Durch die unerwartete Verschmelzung mit zweien der größten Privatsammlungen gelangte die städtische Münzsammlung mit einem Male zu einer Vollständigkeit, die man vorher niemals auch nur entfernt für sie hätte erhoffen dürfen und die ihr nummehr gestattet, bei künftigen Münzauktionen sich auf die Erwerbung verhältnißmäßig weniger Stücke zu konzentrieren. Hierzu bot sich gleich im Berichtsjahr noch Gelegenheit, als eine weitere Privatsammlung, diejenige des Geheimrathes Dr. Carl Kulaud in Weimar zur Versteigerung gelangte. Durch die Liberalität einiger Gönner, der Herren Freiherr Simon Moritz von Bethmann, Adolf von Grunelius, Max von Guaita und Hermann Munin von Schwarzenstein wurde der Verwaltung der Stadtbibliothek eine namhafte Summe

zur Verfügung gestellt, mit welcher es gelang, alle Stücke der Sammlung Kuland, die der städtischen Sammlung noch fehlten, zu erwerben. Es waren insgesamt 76 Stück, darunter eine Reihe interessanter Goethe-Medaillen und das goldene Uniform der Medaille des Fürsten Primas vom Jahre 1809 mit der Aufschrift „Weisheit zieret Stadt und Land“.

Als Geschenkgeber für die Münzsammlung, denen wir gleichfalls bestens danken, sind außer den bereits erwähnten Herren zu nennen: der Magistrat, das Hochbanamt, der Vorstand der allgemeinen Bindekunstausstellung, das Comité der internationalen Kochkunstausstellung, der Verein für Pflege der Photographie und der Verein hirschgerechter Taunuszüger, ferner die Herren Professor Dr. O. Vöttger, Stadtrath H. Flinsch, Journalist N. Grünebaum, Bankdirektor K. E. Klotz, Bildhauer J. Kowarzik, Arzt Dr. Adolf Lejeune, Stadtrath a. D. E. Passavant, Leopold Sonnemann, Heinrich Stiebel und Graveur E. F. Wiedmann. Mit ganz besonderem Danke aber ist eine Schenkung des Herrn Adolf Heerdt-Bodé zu erwähnen, nämlich der goldenen Tapferkeitsmedaille des Fürsten Primas, welche dem Großheim des Geschenkgebers, dem Adjutant Sousofficier des 1. Bataillons des primatischen Infanterieregiments von Zweyer und späteren Hauptmann Peter Hartmann († 1832) für seine ausgezeichnete Tapferkeit in der Schlacht bei Messa del Ybor am 17. März 1809 verliehen worden war, des einzigen von den seinerzeit geprägten und verliehenen sieben Goldexemplaren, das nachweislich auf die Nachwelt gekommen ist.

Der gesamte Zuwachs der Münzsammlung im Jahre 1900 ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

	Antike	Mittelalt. u. neuere Nichtfrankfurter	Frank- furter	Pers.-Med.	Art. Med.	Total
Kauf	—	35	4891	—	—	4926
Schenkungen	12	15	4588	3	—	4618
Zuwachs 1900	12	50	9479	3	—	9544
Hiervon ab abgegebene Dubletten	—	—	1666	—	—	1666
Tatsächliche Vermehrung 1900	12	50	7813	3	—	7878
Hierzu Bestand am 1. April 1900	10 668	11 929	3204	2371	323	28 495
Gesamtbestand am 1. April 1901	10 680	11 979	11 017	2374	323	36 373

Von sonstigen Erwerbungen der Stadtbibliothek sei noch diejenige eines Porträts des am 30. Januar 1883 verstorbenen Stadtbibliothekars Dr. Theodor Hauelsen erwähnt. Nachdem es lange Zeit trotz aller Bemühungen unmöglich geschienen hatte, überhaupt irgend ein Bildniß des Genannten zu erlangen, fand sich ein solches, eine charakteristische Bleistiftzeichnung aus dem Jahre 1850, in einem Skizzenbuche des damaligen Gymnasiasten, jetzigen Justizraths Herrn Dr. Adolf von Harnier vor. Sie wurde mit dessen Genehmigung in vergrößertem Maßstab photographirt und im Direktorzimmer aufgehängt.

An dem ersten deutschen Bibliothekartag, welcher in Marburg vom 6. bis 8. Juni 1900 stattfand, sowie an der internationalen Gutenbergfeier in Mainz vom 23. bis 25. Juni 1900 nahm der Direktor der Stadtbibliothek Professor Dr. Ebrard Namens der Anstalt, an letzterer auf Einladung der Stadt Mainz, offiziell theil.

Hinsichtlich der Benutzung der Bibliothek ist zunächst zu berichten, daß, mehrfach geäußerten Wünschen zufolge, zwei weitere Bibliotheks-Briefkasten in der Stadt angebracht wurden, nämlich am Hause der Guaitastiftung, neue Mainzerstraße 25, und an der Souhayschule in Sachsenhausen, Gutzkowstraße 46. Ferner wurde durch Magistratsbeschluß vom 4. Januar 1901 angeordnet, daß vom 1. Februar an politische Zeitungen im Lesesaal nicht mehr zur Auslegung gelangen sollten,

nachdem inzwischen durch Auflegung von solchen in anderen Bibliotheken der Stadt für die Stadtbibliothek ein zwingendes Bedürfnis darnach weggefallen war und die im Lesesaal wissenschaftlich arbeitenden Personen das Zeitungslesen eines mehr oder weniger fluktuirenden Publikums vielfach als unwillkommene Störung empfunden hatten.

Geöffnet war die Bibliothek an 304 Tagen. Im Lesesaal wurden von 18,102 Personen 35,126 Buchbinderbände benutzt; in dieser Ziffer ist die tägliche Benutzung der jedermann ohne vorherige Bestellung zugänglichen Handbibliothek nicht mit einbegriffen. Nach Hause entliehen wurden 10,813 Buchbinderbände. Die Gesamtbenußung der Anstalt betrug somit 45,939 Bände.

Aus auswärtigen Bibliotheken wurden in 119 Sendungen 574 Bände entliehen, nach solchen in 68 Sendungen 136 Bände verliehen.

Die Anzahl der auf Wunsch in die Wohnungen hiesiger Entleiher verbrachten bezw. von dort wieder abgeholtten Bücherpakete betrug 734.

An der aus Anlaß der bereits erwähnten internationalen Gutenbergfeier in Mainz seitens der dortigen Stadtbibliothek veranstalteten typographischen Ausstellung betheiligte sich die Stadtbibliothek durch Darlehung einer Anzahl von seltenen Frühdrucken.

Aus dem gleichen Anlaß der 500 jährigen Feier des Geburtstages Gutenbergs und zugleich um die Schätze der im Vorjahre von Herrn Th. Stern der Stadtbibliothek geschenkten Dürerjammlung dem Publikum zugänglich zu machen, wurden diese letzteren mit sonstigen illustrierten Handschriften und Druckwerken aus den reichen alten Beständen der Anstalt zu einer Ausstellung deutscher Buchillustrationen bis Albrecht Dürer vereinigt, welche in fünf Abtheilungen illustrierte Handschriften des Mittelalters, Holztafel- und Schrottdrucke des 15. Jahrhunderts, illustrierte Druckwerke von 1470 bis gegen 1510, Albrecht Dürer, endlich Dürers Zeitgenossen Hans Burgkmair und Hans Schäußlein zur Anschauung brachte. Ein aus der Feder des Direktors Prof. Dr. Ehrard stammender, von der Druckerei der Gebrüder Knauer stilvoll ausgestatteter Katalog erläuterte die Ausstellungsgegenstände eingehend. Die Ausstellung wurde von 676 Personen besucht.

